

# „Lumpacivagabundus“

ZUR WIEDERGABE  
DES NESTROYSCHEN WERKES  
DURCH DIE SENDE-SPIELE  
AM SONNABEND, 27. MÄRZ 1926

\*

SPEZIALAUFNAHMEN  
FÜR DIE „FUNK-STUNDE“  
VON BECKER & MAASS, BERLIN

\*



1. Aufzug. Zwin: „Seid's ihr schon so weit 'gangen heut, daß's so müd seid's?“



Wenn Nestroy nichts geschrieben hätte, als seinen unsterblichen „Lumpaci“, so wäre doch ein deutliches Bild seiner Gestaltungskraft und des unwiderstehlichen Humors auf unsere Zeit gekommen. Die hervorragende Charakterisierung der Volkstypen hat weit über die lokale Bedeutung hinaus eine Art Klassizität gewonnen, die häufig genug als Beispiel des Wiener Vormärz gilt. Johann Nestroy wird oft mit dem poetischen Ferdinand Raimund verglichen; doch hat dieser, trotz verschiedener äußerer Ähnlichkeiten, wenig gemeinsam mit dem genialen Satyrer und — Epigrammatiker. Denn die lustige Handlung ist vielfach nur Vorwand, um seinen geistreichen Spott und die denkerischen Sentenzen anzubringen. Das liederliche Kleeblatt der Hauptpersonen ist umrahmt von einer Fülle der Erscheinungen, die mit ihrem urgemütlichen Wesen den Gang der Ereignisse beleben. Diese klassische Zauberposse hat schon viele Generationen mit ihrer unverfälschten Heiterkeit unterhalten und wird es sicherlich noch lange tun. Sie bildet in ihrer heiteren Unbefangtheit ein treffliches Bild der längst vergangenen Zeit vor 100 Jahren.

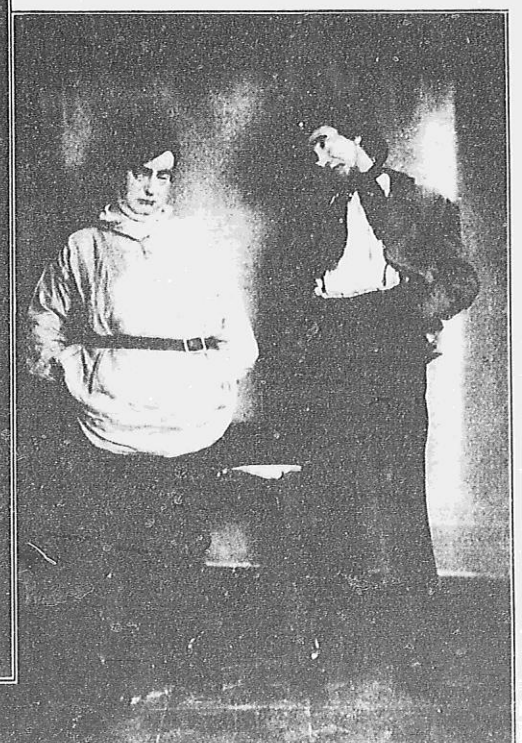
1. Aufzug.

Leim: „Was kost' das Los?“  
Gaußierer: „Sechs Gulden Silber.“



1. Aufzug.  
Leim, Zwin, Kniertlem: „Den Treffer haben wir! Tuche!“

\*



3. Aufzug. Zwin (zu Kniertlem): „Armer Mensch, wie siehst du aus!“